

# Mit Schirm, Charme und Stilgefühl

**REGENSCHIRME.** Nun ist sie wieder da, die kühle und nasse Jahreszeit. Wer mag, kann dem Regen mit schicken Schirmen stilvoll ein Schnippchen schlagen.

GABRIELLE BOLLER

Regenschirme haben einige verstörende Eigenschaften – zum Beispiel kann man darauf vertrauen, dass das Wetter gut bleibt, wenn man sich bei zweifelhaften Aussichten mit einem Schirm gewappnet hat. Lässt man das gute Stück aber für einmal zuhause, bricht garantiert ein Unwetter los. Auch lässt man Schirme überdurchschnittlich oft liegen – seltsamerweise werden aber ausschliesslich die teureren Exemplare irgendwo vergessen, während einem die billigen Plastikmodelle nie abhandenkommen.

Vielleicht ist unser Verhältnis zum Regenschirm ja ein wenig gebrochen, da man ihn als Schlechtwettergesellen eigentlich nicht so besonders mag und bloss als zwar oft unabdingbares, aber ungeliebtes Utensil mit sich herumschleppt. Besonders in nassem Zustand möchte man das unhandlich gewordene Ding meist so schnell wie möglich loswerden – aber natürlich trotzdem nicht in einen Schirmständer stellen, denn dort muss man sich womöglich durch einen Haufen feuchter Stoffe und verheddeter Gestänge wühlen, um seinen Knirps wieder zu befreien.



Unser Verhältnis zum Regenschirm scheint gebrochen, da man ihn als Schlechtwettergesellen nicht besonders mag. Bild: Silvano Bernetta

Kein Wunder also, dass Schirme auch als Accessoires ein bisschen ein Schattendasein fristen – hat man je von einem It-Schirm oder einer Schirmsucht gehört? Ein verschenktes Potenzial, denn schliesslich regnet es in unseren Breiten graden häufig genug, um dem Schirm die verdiente Beachtung zu schenken und wieder als genuin modisches Zubehör zu entdecken. So wie es früher einmal war, als der Regenschirm im 17. Jahrhundert in Nachfolge des Sonnenschirms erfunden wurde. Wie kokett und verführerisch die duftigen Schattenspender damals von den Damen durch die Luft gezwirbelt wurden, kann man heute noch auf unzähligen Bildern bewundern – warum sollte nicht auch ein Regenschirm als Flirtaccessoire taugen?

## Beschirmt von Karo oder Leo

Um mit einem Schirm Eindruck schinden zu können, sollte es natürlich nicht ein beliebiges Modell mit einem Werbeaufdruck à la «Wer keine weiche Birne hat, kauft harte Nüsse aus dem Kanton Waadt» sein, sondern etwas, das in Muster und Farbe die Garderobe ergänzt oder einen frischen Kontrapunkt setzt.

Es empfiehlt sich sehr, die Accessoires-Kollektionen der grossen Modehäuser auch einmal im Hinblick auf Schirme zu durchforsten. Man findet zwar, siehe oben, im Vergleich zu Gürtel, Taschen oder Schals, ein eher beschränktes Sortiment, doch manchmal stösst man auf ein echtes Schmuckstück – und kann sich dann glücklich schätzen, in seiner Sammlung ein Paradedstück wie etwa einen viktorianisch anmutenden Taschenschirm mit einer umlaufenden Bordüre in hellem Mikrofaserpelz zu besitzen, den Jean Paul Gaultier einmal entworfen hatte, oder einen kunterbunten Missoni-Schirm mit fröhlichem Tupfenmuster. Natürlich geht es auch schlichter – ein schwarzes Modell mit schönem Holzknauf passt immer; Männern sei das auch wärmstens empfohlen, aber dem weiblichen Teint schmeichelt die düstere Beschattung nicht unbedingt.

Die Idee, mit einem Schirm in Pink oder Hellblau bei grauem Wetter einen Leuchtpunkt in die Landschaft zu setzen, hat hingegen sehr viel für sich – freundliche Farben heben tatsächlich die Stimmung. Immer in Ordnung, aber inzwischen auch ein wenig langweilig sind Bur-

berry-Karos, die – egal, ob echt oder nachgeahmt – auf Schirmbespannungen einen edlen Gutsherrentouch verbreiten. Dank fantasievoller Varianten auch gern gesehen sind Animalprints – ob Leo oder Zebra, auf einem Schirm nimmt sich das modische Asphalttschungel-Dauerthema elegant aus und setzt, kombiniert zu dunklen Herbstfarben, einen dezent modischen Akzent. Süß sind Schirme mit gerüschtem Rand, die mit ihrer gebauschten Krause sogar zusammengelegt richtig etwas hermachen. Damit das nicht zu niedrig wirkt, sind uni Farbschattierungen von Perlmutter bis Stein mit leichtem Metallic-Glanz hier unbedingt den Pünktchen- oder Blümchenmustern vorzuziehen.

Bleibt nur noch die Frage zu klären, ob ein zusammenlegbares Schirmmodell überhaupt jemals den Ansprüchen von Stilpuristen genügen kann. Nun, zweifellos ist es viel schicker, mit einem nachlässig unter den Arm geklemmten Stockschirm als mit einem Taschenschirm im Plastikbeutel während des Feierabend-Gedränges unterwegs zu sein – nur dürfte man sich mit der unvermeidlich aus-schwenkenden Spitze dabei nicht unbedingt beliebt machen.

## STILBLÜTE

VON GABRIELLE BOLLER



## Mini, Midi, Maxi

Es gab eine Zeit – es dürfte damals gewesen sein, als Grace Kelly noch mit Fürst Rainier turtelte und Dior mit dem New Look die Silhouetten verzauberte –, da endeten die Röcke der Damen da, wo die Wade sich verjüngt und das Bein mit einem weichen Schwung in die Fessel übergeht. Man trug Bleistiftjupes oder weite Tellerröcke mit hochhackigen, spitzen Pumps, und alles sah elegant und leicht und selbstverständlich aus. Später, mit Twiggy und den Swinging Sixties, rutschten die Rocksäume weiter hoch, bis Mitte Oberschenkel oder höher. Die Röcke waren meist in leichter A-Form geschnitten, und alles sah frisch und mädchenhaft und irgendwie unschuldig aus. Dummerweise galt damals noch so etwas wie ein Modediktat, und auch die Kostüme der reiferen Damen endeten plötzlich weit über dem Knie, was manchmal etwas angestrengt aussah. Weil es so nicht weitergehen konnte, wurde nach dem Mini der Maxi erfunden, der auch nicht immer praktisch war, so dass ihm bald der Midi folgte – alles immer in der damals beliebten, ausgestellten A-Linie.

In den frühen Siebzigern gerade im experimentierfreudigen Alter, musste ich natürlich auch einen Jupe in der, wie ich dachte, angesagten Länge haben – er war dunkelblau, ziemlich steif und mit einer Bordüre geschmückt. In der Schule wurde mein modischer Auftritt sogleich von einigen jungen Herren begutachtet: «Also Mini ist das nicht, Maxi auch nicht – aber Midi grad wieder nicht!» Offenbar hatten die kleinen Connaisseurs eine präzise Vorstellung davon, wo ein Midi-Jupe zu enden hatte – anders als heute, denn in Modezeitschriften gilt derzeit alles, was unterhalb des Knies endet, als Midi.

Aber wo endet sie nun eigentlich wirklich, diese neue Länge? Der echte, wahre Midi-Rock endet Mitte der Wade, so war das. Da dies gleichzeitig auch die dickste Stelle der Wade ist, gibt es wohl keine unvorteilhafte Rocklänge – selbst Gazellenbeine sehen damit leicht einmal wie Baumstrünke aus. Den alten Begriff vergisst man deshalb besser gleich wieder oder interpretiert ihn individuell passend. Denn ein längerer Rock zaubert nur dann die Illusion eines ideal schönen Beines, wenn er wie bei Diors New Look dort endet, wo die Wade zur Fessel hin schlanker wird, oder aber unterhalb des Knies, bevor sie richtig stramm wird.

Die Kolumne Stilblüte befasst sich in loser Folge mit Fragen des guten Stils.

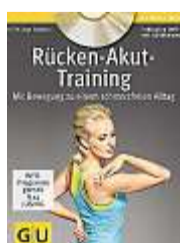
## Schirme aus der Region

Die einzige Schirmfabrik der Schweiz steht in Uznach – seit 1851 stellt das heute in der 5. Generation von der Familie Strotz geleitete Unternehmen Sonnen- und Regenschirme her. Vor mehr als 150 Jahren gründete Arnold Strotz seine Werkstatt, heute stellt die Firma mit 20 Mitarbeitern hunderte von verschiedenen Modellen und Spezialschirmen her. Neben einer saisonal wechselnden Kollektion bietet Strotz auch Knirps-Markenschirme und ein Sortiment an Werbeschirmen an – 500'000 Schirme werden jährlich verkauft, so dass sich praktisch jeder fünfte Schweizer mit einem Strotz-Schirm vor Regen oder Sonne schützt. (gab)

## Ausbrechen aus der Schmerzspirale

**RÜCKENTRAINING.** Der Ratgeber «Rücken-Akut-Training» beinhaltet ein Programm, das Menschen mit akuten Schmerzen wie auch chronisch Geplagten Hilfe zur Selbsthilfe bietet.

Rücken können leider nicht nur entzücken. Ganz im Gegenteil: Bewegungsmangel, einseitige Belastungen oder Stress haben Rückenschmerzen zur Volkskrankheit gemacht. Der Ratgeber «Rücken-Akut-Training» nimmt sich des Themas an und enthält Informationen über Schmerzursachen und Übungen, die das Kreuzleiden gezielt angehen. Eingangs wird der Aufbau der Wirbelsäule erklärt und dem



Phänomen Schmerz sowie seinen Ursachen nachgegangen. Ein den unterschiedlichen Rückenbereichen von Schulter bis Kreuzbein zugeordnetes Erste-Hilfe-Programm zeigt, wie man akute Beschwerden angehen kann. Danach mobilisieren alltagstaugliche Übungen die Selbstheilungskräfte.

## Rückenprobleme angehen

Nach der Linderung akuter Symptome gilt es, für eine schmerzfreie Zukunft vorzusorgen. Ein tägliches Bewegungsprogramm in Form von Kräftigungsübungen stärkt sowohl Schwachpunkte als auch den gesamten Rücken. Kurze Rückenspezialprogramme für jede Lebenslage am Ende des Buches ermöglichen, Rückenschmerzen gezielt anzugehen. (zsz)

Rücken-Akut-Training (mit DVD). Mit Bewegung zu einem schmerzfreien Alltag. GU Multimedia. Ingo Frobose. ISBN 978-3-8338-2902-4. Fr. 28.90.

## Erwachsenenschutz ist neu geregelt

**RATGEBER.** Der Ratgeber «Erwachsenenschutz» vermittelt, was das neue Gesetz in der Praxis bedeutet.

Anfang 2013 hat das Erwachsenenschutzgesetz das Vormundschaftsrecht schweizweit abgelöst. An die Stelle eines Massnahmenkatalogs sind unterschiedliche Beistandschaften getreten, die auf die Bedürfnisse schutzbedürftiger Menschen zugeschnitten werden können. Diese neue Regelung zum Erwachsenenschutz könnte uns alle als Angehörige oder durch einen eigenen Schicksalsschlag betreffen. Der Ratgeber «Erwachsenenschutz» zeigt auf, auf was man dabei achten muss. Im Zentrum des Erwachsenenschutzgesetz-

zes steht das Selbstbestimmungsrecht. Mit dem neuen Vorsorgeauftrag kann heute jede handlungsfähige Person selber bestimmen, wer im Fall ihrer Urteilsunfähigkeit ihr Rechtsvertreter werden soll. Auch die Patientenverfügung wurde neu geregelt.

Abgeschafft wurden die bisherigen Vormundschaftsbehörden, in denen oft Laien amtierten. Die neuen Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden – kurz Kesb genannt – setzen sich aus Fachleuten unterschiedlicher Richtungen zusammen.

Wofür die Behörden zuständig sind, welche Aufgaben ein Beistand hat und was man im eigenen Vorsorgeauftrag festhalten kann, das alles steht im Ratgeber «Erwachsenenschutz», der auch den gesamten neuen Gesetzestext beinhaltet. (zsz)

Erwachsenenschutz. Walter Noser, Daniel Rosch. Beobachter Edition. ISBN 978-3-85569-658-1. 38 Franken.

## In Szene

Auf der wöchentlich erscheinenden Seite «In Szene» stellt die «Zürichsee-Zeitung» aktuelle Lifestyle-Themen vor. Wer diesbezüglich Vorschläge und Anregungen hat, der sende diese an die «Zürichsee-Zeitung», Ressort «Gesellschaft», Seestrasse 86, 8712 Stäfa, oder schicken eine E-Mail an angela.bernetta@zsz.ch. (zsz)